

ELOY

Echoes From The Past (Soulfood)

Frank Bornemann, 78-jähriges Urgestein des Deutsch-Rock vollendet mit dieser Scheibe seine Trilogie zum Thema Jean d'Arc. Das opulente Konzept-Werk des Art- und Prog-Rock soll dabei in Zukunft auch auf die Bühnen gebracht werden, was sicherlich interessant, aber auch verdammt aufwändig werden wird. Bis dahin kann man der Geschichte der französischen Nationalheiligen lauschen, sofern man ein Faible für wuchtig bis schwülstige Rockmusik hat.

SILVER MOTH *Black Bay (PIAS)*

Stuart Braithwaite von Mogwai, seine Frau Elisabeth Elektra, Evi Vine, Steven Hill, Matthew Rochford von Abrasive Trees und Drummer Ash Babb von Burning House bilden eine Art Indie-Supergroup. Zusammen haben Sie in nur vier Tagen dieses Post-Rock-Album in einem Studio auf den Hebriden aus dem Ärmel geschüttelt. Gerade mal sechs spärliche Epen sind darauf zu finden, die vor allem durch die luziden Gesänge zu dunklen Melodien Atmosphäre schaffen und berühren.

PENGUIN CAFÉ

Rain Before Seven ... (Indigo)

Regen vor Sieben, kann man also gemütlich den Biergarten ansteuern. Nur ist diese Musik sicherlich nicht für einen krachledernen Abend unter Kastanien gedacht. Arthur, der Sohn von Simon Jeffes führt dessen Penguin Cafe Orchestra ja seit ein paar Jahren unter verkürztem Namen aber mit gleichen Inhalten weiter. Die 10 neuen Lieder sind erneut eine Ohrenweide für Freunde und Grenzgänger moderner Klassik, Ambient, Soundscapes und des akustischen Kammer-Folk. Erhaben.

LEO IN THE LIONCAGE *New Oceans*

Die Sängerin Leo ist die Dompteuse dieses vielköpfigen Musiker-Kollektives, das vor allem eines verbreiten will: Spaß. Den bekommt man mit viel Gebläse und einem Mix aus afrokubanischen Rhythmen, Soul, Funk, Reggae, Rock und Pop recht gut hin, stört man sich nicht am typisch deutschen Idiom in Leonie Vierks Stimme.



AMANDA SHIRES AND BOBBIE NELSON

Loving You (PIAS)

Eben hat Amanda Shires mit Ihrem Mann, Jason Isbell ein hervorragendes Americana- und Rock-Album aufgenommen, hier ist sie mit Willy Nelsons Schwester zu hören, die leider vor kurzem verstorben ist. Die beiden verbindet u.a. die Liebe zu den Songs von George und Ira Gershwin, so dass hier natürlich „Summertime“ (mit Gast Willie) nicht fehlen darf. Aber auch die Interpretation von „Always On My Mind“ ist herzerreißend.

PJ HARVEY

I Inside the Old Year Dying (Partisan)

Sieben Jahre ist es schon her, seit die exaltierte Sängerin ein Album veröffentlicht hat. Erneut an ihrer Seite John Parish und Flood, man setzt also auf Beständigkeit. Wobei diese Beständigkeit im Falle Harvey's nicht Stagnation sondern das weiterhin erfolgreiche Erforschen von außergewöhnlichen Ausdrucksmöglichkeiten, Melodien und Stimmungen bedeutet. Die neue Platte ist voll davon, hoffentlich muss man nicht erneut sieben Jahre auf derlei interessante Klangkonstruktionen warten.

HALF MOON RUN

Salt (BMG/Ada Warner)

Ein neues Album der Kanadier Half Moon Run gehörte bis jetzt eigentlich immer zu den Top-Releases des Jahres. Ihr mittlerweile vierter Longplayer namens „Salt“ macht auch hierzu keine Ausnahme. Nach wie vor dominiert auch auf „Salt“ Gvatter Folk-Rock, und dieser doch so alte Recke wird umgarnt von leichtverdaulichen Melodien, graziös ausgeschmückt mit fragilen Songstrukturen und jeder Menge raffiniert arrangierter Details, die des öfteren erst beim zweiten oder dritten Durchlauf zu Tage treten. Ab und zu das Ganze noch ein wenig in schräger Kurvenlage abgemischt und schon erschließen sich wunderbar arrangierte Kunststücke mit Ohrwurmcharakter. Wohl kaum, das man mit „Salt“ die Welt retten wird, doch trägt dieses Album wesentlich dazu bei, unserem ach so tristen Alltag genau die richtige, erholsame und entspannte Atmosphäre einzuhauchen. Verlässlichkeit - das Markenzeichen von Half Moon Run!



LITTLE DRAGON

Slugs Of Love (Ninja Tune)

Auf ihrem mittlerweile siebten Album überzeugen die schwedischen Elektropopper Little Dragon vor allem durch ihr natürliches Sendungsbewußtsein, das sich über die gesamte Albumlänge hinwegzieht. Das ist zweifelsfrei Musik für Verliebte und Sachensucher, Musik für Eremiten, die wissen wann der nächste Zug abgeht oder auch Musik für all diejenigen denen es doch um mehr geht, als nur um irgendwelche neuen, abgefahrenen total-in-Klischees der Pop-Industrie. Auf „Slugs Of Love“ erzählen Sie von echten Gefühlen. Erst hört man sie, dann sieht man sie und am Ende liebt man sie. Warum? Weil dieses Album mit seinen feinen elektronischen Beats und experimentellen Stimmungen sich so weit und frech in alles vorwagt, was glücklich und zufrieden macht. Und über allem schwebt die charakteristische Stimme von Frontfrau Yukimi Nagano. Einfach nur schön. Einfach nur schöne Lieder für das ganze Leben!



PROTOMARTYR

Formal Growth In The Desert (Domino)

Die Post-Punk-Kapelle aus Detroit klingt im Opener als würden Sie einen Quentin Tarantino Film in der Wüste New Mexikos vertonen. Danach folgen ein paar The Clash- und Sex Pistols-Gedächtnis-Songs und auch die Birthday Party oder die frühen Screaming Trees mögen einem in den Sinn kommen. Finster, apokalyptisch, dystrophisch.

